

## Newsletter Sektion Politische Psychologie, Januar 2021

### In dieser Ausgabe:

#### AKTUELLES

1. Geschlechtergerechtigkeit der Konjunkturprogramme
2. Kinderkrankentage während der Pandemie
3. Studien zur seelischen Gesundheit in Krisenzeiten
4. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2020
5. Der Dritte Gleichstellungsbericht

#### VERÖFFENTLICHUNGEN

1. Thesenpapier zur Pandemie durch SARS-CoV-2/Covid-19
2. Newsletter des Arbeitskreises „Frauen in Politik und Wirtschaft“
3. Wissenswertjournal
4. Newsletter „Gender Matters“
5. Newsletter des Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments in Deutschland

#### AKTUELLES

### 1. Geschlechtergerechtigkeit der Konjunkturprogramme

Am 11. Dezember 2020 wurde von der Bundesregierung der **Bundshaushalt für 2021** verabschiedet. Bisher war **Geschlechtergerechtigkeit** bei den Planungen öffentlicher Ausgaben und bei **Konjunkturprogrammen** nicht entscheidend, wodurch die staatlichen Mittel bei Männern und Frauen unterschiedlich ankommen.

Aufgrund des weltweiten wirtschaftlichen Einbruchs und den daraus resultierenden sozialen und ökonomischen Folgen wurden in Deutschland und auf EU-Ebene weitreichende Hilfsmaßnahmen in Milliardenhöhe umgesetzt. Diese Programme richten sich sowohl an ganze Branchen und Unternehmen als auch an Konsument\*innen, Familien sowie Auszubildende. Jedoch zeigen erste Analysen, dass die Konjunkturpakete nicht geschlechtergerecht verteilt werden. Männerdominierte Branchen wie unter anderen die Landwirtschaft oder die Digital-, Energie-, Bau- und Verkehrswirtschaft erhalten von den EU-Ländern mehr Unterstützung als Bereiche mit einer besonders hohen Beschäftigung von Frauen.

Der Deutsche Frauenrat betont, dass eine gute Konjunkturpolitik Gleichstellungspolitik als integralen Bestandteil von Wirtschafts- und Strukturpolitik verstehen müsse. Die Politik müsse die Folgen der Corona-Krise auf die Lebenswirklichkeiten von Frauen im Blick haben und mit gezielten Maßnahmen die gleiche Teilhabe in gesellschaftlichen Bereichen fördern.<sup>1</sup>

### 2. Kinderkrankentage während der Pandemie

Nachdem die Bundeskanzlerin und Ministerpräsident\*innen am 19. Januar über neue Corona-Maßnahmen verhandelt haben, sollte die **Aufstockung der Kinderkrankentage** und deren Anspruchsberechtigung im Homeoffice auch weiterhin diskutiert werden.

Zuletzt hat die Bundesregierung Kinderkrankentage auf 20 Tage pro Elternteil und 40 für Alleinerziehende pro Jahr ausgeweitet und berücksichtigt in diesem Rahmen systemrelevante Sorgearbeit in den Familien. Dadurch wurde deutlich, dass die Bedarfe von Eltern ernst genommen werden müssen und dies eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe

<sup>1</sup> Quelle: Deutscher Frauenrat (11.12.2020). *Fair geht anders*. Verfügbar unter: <https://www.frauenrat.de/fair-geht-anders/>

darstellt. Daher fordert der Deutsche Frauenrat, dass auf jede Verlängerung des Lockdowns und eine damit verbundene andauernde Schließung von Schulen und Kitas eine Ausweitung der Kinderkrankentage folgen muss. „Eltern brauchen Planungssicherheit!“, so die Vorsitzende des Deutschen Frauenrats Mona Küppers.<sup>2</sup>

### 3. Studien zur seelischen Gesundheit Krisenzeiten

Seitdem die ersten Fälle der Atemwegserkrankung **COVID-19** im Dezember 2019 aufgetreten sind, werden Daten zu den psychosozialen Auswirkungen der Pandemie erhoben und gesammelt. Die ersten Studien aus China deuten darauf hin, dass die Pandemie und die damit verbundenen Abriegelungsmaßnahmen erhebliche Auswirkungen auf die psychische Gesundheit und das Wohlbefinden haben können.<sup>34</sup> Besonders deutlich angestiegen sind in diesem Rahmen psychische Belastung, Angst, depressive Symptome und Schlaflosigkeit.

Zur vertiefenden Untersuchung der psychischen Gesundheit als Reaktion auf die Maßnahmen hat die **Medizinische Hochschule Hannover (MHH)** im April 2020 eine Umfrage durchgeführt, die online Selbstauskunftsmaßnahmen umfasste. Erste Ergebnisse der Studie geben Hinweise auf eine erheblich psychische Belastung mit erhöhten Werten für Stress, Angst, depressive Symptome, Schlafstörungen und Reizbarkeit.<sup>5</sup>

Bestätigt wird dies durch eine Blitzumfrage von Prof. Dr. Rose an der International School of Management. Aktuell machen sich die Menschen deutlich mehr Sorgen als vor der Krise, sie seien weniger fröhlich und gelassen, erklärt Prof. Dr. Rose. Die Ergebnisse der Umfrage mit mehr als 1.200 Personen deuten zudem darauf hin, dass Menschen mehr Mitgefühl entwickeln und hilfsbereiter werden. Weiterhin hat Rose als positiven Aspekt der Pandemie hervorgehoben, dass die Menschen an Krisen wachsen. Etwas 70% der Befragten beobachten bei sich mindestens ein paar Anzeichen von Wachstum.<sup>6</sup>

### 4. Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft 2020

Im zweiten Halbjahr 2020 führt Deutschland für sechs Monate den **Vorsitz im Rat der Europäischen Union (EU)**. Dabei saß Bundeswirtschaftsminister Peter Altmaier mehreren Ratsformationen vor und stimmte wirtschaftspolitische Initiativen eng mit den europäischen Partnern ab.

Trotz vielen gleichstellungspolitischen Zielen der deutschen Ratspräsidentschaft (u.a. die Verabschiedung einer Entgelttransparenzrichtlinie und Unterstützungssysteme für von geschlechtsspezifischer Gewalt betroffenen Frauen) ist die Geschlechtergerechtigkeit nicht zum Herzstück der Krisenpolitik geworden. Entscheidend hierfür war unter anderem mangelnde Unterstützung seitens einiger EU-Mitgliedstaaten. Eine Reihe von Papieren wurden nicht abgestimmt, da Begriffe wie „Gender Equality“ Bestandteil dieser waren. Vor allem Polen und Ungarn distanzieren sich. Zudem haben Kontaktbeschränkungen und die rein digitalen Verhandlungen die Situation erschwert.

Jedoch konnten einige Erfolge gefeiert werden. Darunter eine Einigung, die einen mehrjährigen Finanzrahmen vereinbart, der nicht nur das Programm „Bürger, Gleichstellung, Rechte und Werte“ aufstockt, sondern zudem einen Zusatz einer geschlechtsspezifischen Folgenabschätzung enthält. Weiterhin wurde eine EU-weite Hilfefhotline zum Schutz vor Gewalt beschlossen sowie die Ratsschlussfolgerung „Bekämpfung des geschlechtsspezifischen Verdienstgefälles: Bewertung und Aufteilung von bezahlter Erwerbsarbeit und unbezahlter Betreuungs-, Pflege- und Hausarbeit.“<sup>7</sup>

---

<sup>2</sup> Quelle: Deutscher Frauenrat (01.2021). Kinderkrankentage für die Gesamtdauer der Pandemie. URL: <https://www.frauenrat.de/kinderkrankentage-fuer-die-gesamtdauer-der-pandemie/>

<sup>3</sup> Lai J, Ma S, Wang Y, et al. (2020). Factors Associated with Mental Health Outcomes among Health Care Workers Exposed to Coronavirus Disease 2019. *JAMA Netw Open*. 3(3).

<sup>4</sup> Huang Y, Zhao N. (2020). Generalized anxiety disorder, depressive symptoms and sleep quality during COVID-19 outbreak in China: a web-based cross-sectional survey. *Psychiatry Res*.

<sup>5</sup> Jung, S., Kneer, J. & Kruger, T. H. C. (2020). *The German COVID-19 Survey on Mental Health: Primary Results*. Online verfügbar unter: <https://www.medrxiv.org/content/10.1101/2020.05.06.20090340v1>

<sup>6</sup> Pressemitteilung: <https://idw-online.de/de/news744218>

<sup>7</sup> Quelle: Deutscher Frauenrat (01.2021). Bewertung der deutschen EU-Ratspräsidentschaft 2020. URL: <https://www.frauenrat.de/bewertung-der-deutschen-eu-ratspraesidentschaft-2020/>; BMWi (o.D.). Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft im zweiten Halbjahr 2020. URL: <https://www.bmw.de/Redaktion/DE/Dossier/eu-ratspraesidentschaft.html>

## 5. Der Dritte Gleichstellungsbericht

Am 26. Januar 2021 wurde das **Gutachten für den Dritten Gleichstellungsbericht** unter dem Titel **„Digitalisierung geschlechtergerecht gestalten“** an die Bundesgleichstellungsministerin Franziska Giffey übergeben und zeitgleich veröffentlicht. In diesem Rahmen wurde sich mit der Frage befasst, welche Weichenstellungen erforderlich sind, um die Entwicklungen in der digitalen Wirtschaft so zu gestalten, dass Frauen und Männer gleiche Verwirklichungschancen haben.

Die Sachverständigenkommission spricht sich dafür aus, dass Digitalisierungsprozesse immer im jeweiligen gesellschaftlichen Kontext zu betrachten, zu beurteilen und aktiv zu gestalten sind. Zudem gibt das Gutachten konkrete Handlungsempfehlungen zur Unterstützung der Verwirklichungschancen.

Der **Deutsche Frauenrat** begrüßt das Gutachten. Mona Küppers, die Vorsitzende des DFs, äußerte sich folgendermaßen: „Jetzt blicken wir mit Spannung auf den ausstehenden Bericht der Bundesregierung; dieser hat das Potenzial die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Auswirkungen der digitalen Transformation auf das Leben und die Teilhabechancen von Mädchen und Frauen zu lenken. Denn aktuell profitieren sie nicht in gleichem Maße wie Männer von den Veränderungen: Die Zahlen zeigen einen klaren Digital Gender Gap für Zugang, Anwendung und Sichtbarkeit in Bezug auf digitale Technologien. Der DF setzt sich dafür ein, dass Mädchen und Frauen gleichberechtigt an der digitalen Nutzung und Entwicklung teilhaben können. Dafür muss die Politik Rahmenbedingungen schaffen.“<sup>8</sup>

---

## VERÖFFENTLICHUNGEN

### 1. Thesenpapier zur Pandemie durch SARS-CoV-2/Covid-19

Eine immer breiter werdende **Autorengruppe aus namenhaften Experten und Wissenschaftler veröffentlichen seit April vergangenen Jahres Thesepapiere zur Pandemie durch SARS-CoV-2/Covid-19**. Das Ziel der Autoren ist es, die epidemiologische Problemlage wissenschaftlich zu (er)klären.

Die Aufgabe des ersten Thesepapiers war es, die Datenbasis zu verbessern, die Prävention gezielt weiter zu entwickeln und die Bürgerrechte zu wahren. In der Version 2.0 legen die Experten des Gesundheitsbereichs eine aktualisierte Bestandsaufnahme und einen möglichen Ausblick vor. Das darauffolgende Papier baut auf den Vorherigen auf und wurde unter dem Titel „Eine erste Bilanz – Strategie: Stabile Kontrolle des Infektionsgeschehens. Prävention: Risikosituationen erkennen. Bürgerrechte: Rückkehr zur Normalität“ veröffentlicht. Das Thesepapier 4.0 trägt den Titel „Verbesserung der Outcomes in Sicht, Stabile Kontrolle: Würde und Humanität wahren, Diskursverengung vermeiden: Corona nicht politisieren“. Weiterhin beschreibt das fünfte Papier eine spezifische Prävention als Grundlage der „Stabilen Kontrolle“ der SARS-CoV-2-Epidemie.

Mitte Dezember wurde bereits das sechste Thesepapier veröffentlicht. Daran beteiligt sind die Autoren Prof. Dr. med. Matthias Schrappe, Hedwig Francois-Kettner, Dr. med. Matthias Gruhl, Prof. Dr. jur. Dieter Hart, Franz Knieps, Prof. Dr. pol. Philip Manow, Prof. Dr. phil. Holger Pfaff, Prof. Dr. med. Klaus Püschel und Prof. Dr. rer. Nat. Gerd Glaeske. Das Thesepapier 6.0 befasst sich mit der Notwendigkeit eines Strategiewechsels und ist unter folgendem Link kostenlos verfügbar: [https://www.monitor-versorgungsforschung.de/Abstracts/Abstract2020/mvf-0620/mvf06-PDF/Schrappe\\_etal\\_Thesepapier\\_6-0\\_Corona-Pandemie](https://www.monitor-versorgungsforschung.de/Abstracts/Abstract2020/mvf-0620/mvf06-PDF/Schrappe_etal_Thesepapier_6-0_Corona-Pandemie).

### 2. Newsletter des Arbeitskreises „Frauen in Politik und Wirtschaft“

Aufgrund der aktuellen Umstände konnte die Jahrestagung des **Arbeitskreises „Frauen in Politik und Wirtschaft“ des deutschen Akademikerinnen Bund e.V. (DAB)** nicht als Präsenzveranstaltung stattfinden. Geplant wird nun, die Veranstaltung auf das Frühjahr 2021 zu verschieben. Vorab wurde ein **Special-Newsletter** veröffentlicht bezüglich des Themas **„Geschlechtergerechte Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik – Defizite und Handlungsansätze im Brennglas der Corona-Krise“** veröffentlicht, welcher in Kurzfassung einen Überblick über die Referatsinhalte sowie die Stellungnahmen der geladenen Expertinnen gibt.

Die Corona-Krise hat einen neuen Blickwinkel ermöglicht, der darstellt, wie die Situation der meisten Frauen in der Arbeitswelt, bei der Sozialversorgung und im familiären Arbeitsbereich ist. Es hat sich gezeigt, dass sowohl

---

<sup>8</sup> Quelle: Deutscher Frauenrat (o.D.). 3. Gleichstellungsbericht: digitale Teilhabe von Frauen sicherstellen. URL: <https://www.frauenrat.de/3-gleichstellungsbericht-digitale-teilhabe-von-frauen-sicherstellen/>

Kinderbetreuung als auch Pflegearbeit neben der Erwerbsarbeit überwiegend von Frauen ausgeübt wird. Daher gilt nachzufragen, inwiefern der Artikel drei des Grundgesetzes, der Frauen ein gleiches Recht zuspricht, Realität geworden ist. Die Referate der geplanten Jahrestagung beziehen sich auf den Arbeitsmarkt, die Arbeitssituation und Sozialpolitik und gehen weiterhin auf die derzeitigen Corona-Gegebenheiten ein. Im Fokus der Faktenpräsentation und der analytischen Befunde stehen insbesondere die Situation an Universitäten und das Berufsleben von Akademikerinnen.

Der Arbeitskreis möchte Sie mit diesem Newsletter einladen, sich inspirieren zu lassen, weiterzudenken und wenn möglich im Frühjahr 2021 in Berlin auf der Tagung des DAB Arbeitskreises Frauen, Politik und Wirtschaft zusammenzukommen.

### 3. Wissenswertjournal

**Wissenswert** ist ein elektronisches Journal, das von ehemaligen Mitarbeitern des Arbeitsbereichs Sozialpsychologie der Universität Hamburg herausgegeben wird. Es berichtet über Entwicklungen der Werteforschung sowie über aktuelle Trends in den Medien. Das Journal wendet sich an Personen, die ein Interesse an dem Thema „Werte“ haben, die einen fundierten Einblick in die aktuelle psychologische und soziologische Werteforschung erhalten wollen, und die kritische und wissenschaftlich fundierte Kommentare zu aktuellen Werte-Debatten in der Öffentlichkeit haben möchten.

In der aktuellen Ausgabe berichtet Prof. Dr. Hannes Stubbe über die Ursprünge des Rassismus in der neuzeitlichen Psychologie, gefolgt von einem Beitrag von Dr. Oliver Lauenstein unter dem Titel „Verwaltungsparadigmen und Werte in der öffentlichen Verwaltung“. Weiterhin schreiben Michael Braungart und Reiner Hengstmann über „Mehr Verbraucherschutz bei Inhaltsstoffen in Lebensmitteln: kein leuchtendes Vorbild“.

Abschließend gibt es Zusammenfassungen mit teilweise neuen Berechnungen von empirischen Studien zur Werteforschung.

Alle Ausgaben des Werte-Journals sind unter [www.wissenswertjournal.de](http://www.wissenswertjournal.de) zu finden.

### 4. Newsletter „Gender Matters“

Die älteste politische Stiftung Deutschlands, die **Friedrich-Ebert-Stiftung**, orientiert sich bei ihrer Arbeit als gemeinnützige Institution an den Grundwerten der Sozialen Demokratie: Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität. Ziel der Stiftung ist es, den pluralistischen gesellschaftlichen Dialog zu politischen Herausforderungen der Gegenwart zu befördern. Daher veröffentlicht die Friedrich-Ebert-Stiftung (FES) regelmäßig den **Newsletter „Gender Matters – Geschlechtergerechtigkeit zählt!“**.

Der aktuelle Weihnachtsnewsletter befasst sich unter anderem mit den Folgen der COVID-19 Pandemie auf die Geschlechtergerechtigkeit. Die Pandemie ist in vielen Aspekten ein besonderer Stresstest und stellt vieles bereits Erreichte auf den Prüfstand. FES arbeitet daher daran, die geschlechterspezifischen politischen und sozialen Folgen der Krise in den Blick zu nehmen und einige Arbeiten diesbezüglich durchgeführt und veröffentlicht<sup>9</sup>.

Zudem berichtet der Newsletter über die Publikation „Triumph der Frauen?“ der Stiftung, die einen neuen Anstrich erhalten hat und zu einer Studienreihe weiterentwickelt wurde. Diese befasst sich mit dem Thema Frauen und Rechtspopulismus und -extremismus in ausgewählten Ländern und bietet gezielte Analysen über das weibliche Antlitz rechter Parteien und über Gegenstrategien demokratischer Akteure. Weiterhin hat die FES eine Publikation über Barrieren der politischen Kultur für Frauenkarrieren in Politik und Gewerkschaften veröffentlicht, die zudem Ansätze für Veränderungen enthält: „Demokratie braucht Demokratinnen“.

Der vollständige Newsletter mit Links zu den Publikationen ist unter <https://www.fes.de/newsletter/fes-gender-newsletter/gender-matters-geschlechtergerechtigkeit-zaehlt-1> zu finden.

### 5. Newsletter des Verbindungsbüros des Europäischen Parlaments in Deutschland

Das **Verbindungsbüro des Europäischen Parlaments in Deutschland** ist das Bindeglied zwischen dem Europäischen Parlament und den Bürgerinnen und Bürgern. Dieses veröffentlicht monatlich einen **Newsletter** mit aktuellen Inhalten und interessanten Themen.

<sup>9</sup> siehe bspw. [Antifeminismus im Corona-Verschwörungsmilieu](#) oder [Ein Schritt voraus, zwei Schritte zurück](#)

In dem aktuellen Newsletter wird darüber diskutiert, ob Arbeitnehmende immer und überall erreichbar sein müssen. Unser Berufsleben hat sich in den vergangenen Jahrzehnten durch Digitalisierung und technologischen Fortschritt maßgeblich verändert. Besonders zu Zeiten der Corona-Pandemie ist Telearbeit zum Alltag zahlreicher Europäer\*innen geworden. Dabei verblissen einige Grenzen im Home-Office, wodurch die Bedeutung einer gesunden Work-Life-Balance unterstrichen wird. Aus diesem Grund fordert der Beschäftigungsausschuss des Europäischen Parlaments ein Umdenken und will Nichterreichbarkeit in der Freizeit künftig zu einem Grundrecht in der Europäischen Union machen. Es soll allen Arbeitnehmenden möglich sein, nach Arbeitsschluss und im Urlaub ihre Arbeitsgeräte abzuschalten. Über diesen Vorschlag diskutiert das Plenum am 20.02.2021.

Weiterhin wird der EU-Gleichstellungsindex 2019 vorgestellt und beschrieben, wie groß das Verbesserungspotenzial bei Gleichstellungsfragen innerhalb der EU ist. Der Newsletter stellt einige der geschlechtsspezifischen Diskrepanzen vor, ebenso wie Maßnahmen des Parlaments zur Beseitigung von geschlechtsspezifischen Ungleichheiten.

Zudem werden die wichtigen EU-Themen für das Jahr 2021 – u.a. BREXIT, nachhaltiger und grüner Aufschwung, sowie Klimaziele – beschrieben und Veranstaltungen und Termine des Europäischen Parlaments aufgelistet.

Der Newsletter mit weiterführenden Informationen ist unter folgendem Link verfügbar:

[https://www.europarl.europa.eu/germany/resource/static/newsletter/Newsletter\\_2021\\_01/index.html](https://www.europarl.europa.eu/germany/resource/static/newsletter/Newsletter_2021_01/index.html)

